

# „Die größte Herausforderung ist es, real existierende Anwendungsgebiete für unser Thema zu finden“

## Interview mit Tim Mattson

**OBJEKTSpektrum: Big Data ist einer der bedeutendsten aktuellen IT-Trends und momentan rühmt sich gerade praktisch jeder, Big Data zu machen. Wie definieren Sie Big Data und was sind die wesentlichen Unterschiede zu klassischer Business Intelligence (BI)?**

Tim Mattson: Ich mag den Begriff Big Data eigentlich nicht. Natürlich geht es um die Nutzung von Daten. Aber das Wort „Big“ führt meiner Ansicht nach in die falsche Richtung. Worum es eigentlich geht, ist „Data Driven Computing“. Und dabei spielen drei Dimensionen eine Rolle: Volumen, Variabilität und Geschwindigkeit. Nicht immer sind alle drei Dimensionen gleichbedeutend. Wenn zum Beispiel das Verkehrsnetz in Portland aktuelle Verkehrsdaten auswertet, um Ampelanlagen und Informationen an Bushaltestellen zu steuern, dann sind nur die letzten beiden Dimensionen betroffen, während das Datenvolumen in diesem Beispiel überschaubar ist.

**Die Rolle des Data Engineer scheint sehr bedeutend zu sein, um Big-Data-Lösungen erfolgreich zu implementieren. Welche Fähigkeiten muss ein solcher Dateningenieur haben? Und wie rekrutieren Sie diese bei Intel?**

Drei Bereiche sind wesentlich für einen Data Engineer: Datenmanagement, Datenanalyse und Künstliche Intelligenz. Die Erfahrung zeigt, dass nahezu niemand alle drei Gebiete beherrscht, also bildet man Teams, die sich in ihrem Know-how entsprechend ergänzen. Bezüglich des Recrui-



Tim Mattson ist Principal Investigator for BigData bei Intel.

tings haben wir die besten Erfahrungen mit einer engen Zusammenarbeit mit den Universitäten gemacht, um die Studierenden schon im Studium an für uns relevante Themen heranzuführen. Mit Absolventen des häufig zitierten Studiengangs „Master of Data Engineering“ habe ich noch keine Erfahrungen gemacht. Wir alle tasten uns in dem Gebiet voran. Aber letztendlich gibt es nur eine Metrik für den Erfolg im Recruiting: Wie viele gute Leute wir finden? Und da sind wir bei Intel gar nicht so schlecht.

**Big Data ist groß geworden vor allem mit der Verbreitung von Web-Business und sozialen Netzwerken.**

**Wird es sich in die klassischen Branchen ausweiten? Wo sehen Sie in den nächsten Jahren die wichtigsten Märkte für Big Data?**

Ich weiß es eigentlich nicht genau. Verschiedene Branchen investieren gerade in das Thema, weil sie erkennen, dass sie sich damit neue Wege erschließen. Ein Beispiel, das vielleicht nicht in aller Munde ist und an dem wir gerade arbeiten, ist der Bereich der Gentechnik. Mit Hilfe der Big-Data-Technologie können wir sehr schnell medizinische Phänomene auf ihre genetischen Ursachen zurückführen. Die Fortschritte, die hier gemacht werden, sind schon beeindruckend.

**Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten und schwierigsten Forschungsthemen im Bereich Big Data der nächsten Jahre?**

Ein Bereich ist bestimmt die Forschung an großen Datenbanken. Aber unsere größte Herausforderung in den nächsten Jahren wird es sein, immer wieder real existierende Anwendungsgebiete für unser Thema zu finden. Ich bin die immer neuen Benchmarks und Prognosen so leid. Nur wenn wir im breiten Maße drückende Probleme lösen helfen, werden längerfristig wirklich große Forschungsbudgets zur Verfügung stehen. Die Gentechnik ist solch ein Beispiel. Hier arbeiten Industrie und Forschung Hand in Hand, um sich schrittweise den schlummernden Potenzialen der Big-Data-Technologie für das Anwendungsgebiet zu nähern. Die Szene ist gerade wirklich aufregend, aber es ist noch ein Hype. Lass es uns in die Realität holen!

### Das Interview führte ...

|| ... Thorsten Janning  
Chefredakteur OBJEKTSpektrum.